

Kleine Strophen von der Unsterblichkeit

von Carl Zuckmayer

Dauer, Zeit und Raum
sind wie Brandungsschaum,
der verweht, indes die Flut sich wendet –
doch das kleinste Sein
schließt ein Wesen ein,
das von Anfang ist und niemals endet.

Der du dich besinnst,
ob du einst verrinnst
gleich dem Sand und gleich dem Regentropfen –
denk, dass Meer und Land,
Wasser, Fels und Sand
steter sind als deines Herzens Klopfen.

Nur was in dir brennt,
was kein Wort benennt,
dauert über der Vernichtung Flammen.
Wärst du nicht geweiht
zur Unsterblichkeit –
bräch die Schöpfung in sich selbst zusammen.

*aus: Das zeitlose Wort,
hg. v. Joseph Strelka u. Ernst Schönwiese.
Stiasny Verlag, Graz u. Wien 1964*